

Gymnasium St. Wolfhelm, Schwalmthal		Leistungsbewertungskonzept	
Sekundarstufe	II		
Fach	Katholische Religion	Jahrgangsstufe(n)	EF / Q1 / Q2
Bereich	sonstige Mitarbeit / schriftlich	Stand	03.06.13

Grundsätzliche Vereinbarungen:

- Die schriftlichen Leistungen und Leistungen im Bereich der sonstigen Mitarbeit werden jeweils gleichgewichtet.
- Die Halbjahresnote ergibt sich in der Regel durch eine Mittelung der Klausurergebnisse, eine Mittelung der beiden Quartalsnoten und eine anschließende Mittellung der resultierenden Noten für den schriftlichen und sonstigen Mitarbeitsbereich. Rundungen werden nach dem Schema „aufrunden, abrunden, aufrunden“ vorgenommen.
- Die Aufgabenstellungen orientieren sich grundsätzlich an den in Zentralabitur üblichen Formaten und bereiten die Schülerinnen und Schüler so auf die Abituraufgaben vor.

Ergänzungen:

- „Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§§21 bis 23). Für das Verfahren der Leistungsbewertung gelten die §§13 bis 17 der **Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfungen in der Gymnasialen Oberstufe (APO-GOST)**.“ (Richtlinien und Lehrpläne für Sek II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW – Katholische Religionslehre, Ritter Verlag, 1999, S. 62)
- Der Religionsunterricht stellt den Menschen als Ganzen in den Mittelpunkt, indem er vor dem Hintergrund der jüdisch-christlichen Überlieferung und Tradition die Frage nach dem Sinn aufwirft und in einem offenen Prozess des Fragens, Erfahrens und Lernens die Sinnsuche des Einzelnen anregt, unterstützt und fördert. Er versteht sich nicht nur als ein Fach, das Wissen über die christliche Religion und andere Religionen und deren kulturelle Wirkung vermittelt. „Die im Fach Katholische Religionslehre angestrebten Kompetenzen umfassen auch den Bereich der Werte, Haltungen und des Verhaltens, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Die Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler, die im Religionsunterricht nicht vorausgesetzt wird oder gefordert wird, darf nicht in die Leistungsbewertung einfließen.“ (Kernlehrplan für die Sek II Gymnasium/Gesamtschule in NRW, Katholische Religion, Entwurf Verbändebeteiligung: 19.4. 2013, S. 40)
- Die Formulierung der Klausuren ist angelehnt an die Vorgaben des Zentralabiturs, d.h., sie berücksichtigen die zugrunde gelegten Operatoren und die drei Anforderungsbereiche. Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrundsätzen des Zentralabiturs (Erwartungshorizont), an die die Schülerinnen und Schüler sukzessive herangeführt werden.
- Es besteht weiterhin die Möglichkeit, im 2. Halbjahr der Q1 statt einer Klausur eine Facharbeit zu schreiben. Diese wird nach den am Gymnasium St. Wolfhelm vorgesehenen Kriterien bewertet, die sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Lehrkräften bekannt sind.

Bereich: Sonstige Mitarbeit

- Die Leistungen im Bereich der sonstigen Mitarbeit werden den Schülerinnen und Schülern jeweils zum Quartalsende mitgeteilt.

Mündliche Unterrichtsbeiträge	Schriftliche Unterrichtsbeiträge	Test/ schriftliche Übungen	Andere Formen (im Rahmen eingenv. Arbeitens)
<p><u>Mögliche Formen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen • Referate • Präsentationen 	<p><u>Mögliche Formen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Arbeiten an und mit Texten und weiteren Materialien • Strukturierte Darstellung von Analyseergebnissen • Mindmap • Protokolle • Ergebnisse von Recherchen • Portfolio • Stellungnahmen • Schriftliche Übungen 	<p>Form und Anzahl liegen im Ermessen des unterrichtenden Fachlehrers (FL), schriftl. Übungen behandeln einen begrenzten, vom FL genau umrissenen Stoffbereich im unmittelbaren Zusammenhang mit dem jeweiligen Unterricht</p>	<p><u>Ergebnisse kreativer Gestaltung, z.B.</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse • Gedichte schreiben • Collagen • Schreibgespräche • Projekt • Filmanalyse <p>- Beteiligung an eigenverantwortlichem Arbeiten (PA/ GA)</p>
<p><u>Notendefinition: „gut“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige und aktive Teilnahme am Unterrichtsgeschehen • qualitativ gute, individuelle und den Lernprozess vorantreibende Beiträge • Bereitschaft und Fähigkeit, Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen • gutes Reflexionsvermögen • differenzierte Anwendung der Fachsprache 	<p><u>Notendefinition „gut“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Formulierung von Ergebnissen unter differenzierter Anwendung der erlernten Fachsprache • schriftliche Beiträge werden regelmäßig erledigt und entsprechen den Anforderungen in vollem Maße • inhaltlich und formal angemessene Dokumentationen langfristiger Lern- und Arbeitsprozesse 	<p>Schriftliche Übungen und Lernzielkontrollen werden grundsätzlich angekündigt.</p>	<p><u>Notendefinition „gut“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler bringen aktiv eigene und kreative Ideen ein, wobei der Arbeitsprozess deutlich vorangetrieben wird • Ergebnisse weisen einen hohen Grad an Originalität und Kreativität auf

Mündliche Unterrichtsbeiträge	Schriftliche Unterrichtsbeiträge	Test/ schriftliche Übungen	Andere Formen (im Rahmen eingenv. Arbeitens)
<ul style="list-style-type: none"> • Sch. kann seine Meinung begründet darlegen • Selbstständiges Erschließen neuer Themenaspekte • Sch. ist in der Lage, Transferleistungen zu erbringen 	<p>(Vollständigkeit, Übersichtlichkeit, Ausführlichkeit, Qualität des Inhalts, ggf. Zusatzleistungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfangreichere und differenziertere Stellungnahmen 		
<p><u>Notendefiniton: „ausreichend“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt eher passive Beiträge zum Unterrichtsgeschehen • Bereitschaft, auf Anfragen des Lehrers einen mündlichen Beitrag zu leisten • Die sichere Anwendung der Fachsprache ist nur im Ansatz zu erkennen. • Wenig reflektierte und durchdachte Beiträge • Sch. bezieht Position ohne weitergehende Begründung • Sch. beschränkt sich weitgehend auf reproduktive Beiträge • Fachsprache wird kaum angemessen verwendet • Angeleitetes Erschließen neuer Themenaspekte mit Hilfestellung 	<p><u>Notendefinition „ausreichend“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Beiträge werden zumeist erledigt und entsprechen im Ganzen noch den Anforderungen • Dokumentationen langfristiger Lern- und Arbeitsprozesse mit deutlichen Einschränkungen bzgl. Vollständigkeit, Übersichtlichkeit, Ausführlichkeit, Qualität des Inhalts • Ansätze zur begründeten Stellungnahme vorhanden 		<p><u>Notendefinition „ausreichend“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sch. signalisiert Bereitschaft zur kreativen Gestaltung, wobei die Beteiligung weitgehend passiv bleibt und der Arbeitsprozess nicht aktiv voran-getrieben wird. • Ergebnisse sind vorhanden, zeugen aber von wenig Originalität und Kreativität

Bereich: **Klausuren**

- Die Klausurgestaltung orientiert sich an den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Die Formulierung der Klausuren ist angelehnt an die Vorgaben des Zentralabiturs, d.h., sie berücksichtigen die zugrunde gelegten Operatoren und die drei Anforderungsbereiche. Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrundsätzen des Zentralabiturs (Erwartungshorizont), an die die Schülerinnen und Schüler sukzessive herangeführt werden.

Vorbereitung	Konzeption	Kriterien der Leistungsbewertung	Rückgabe
Anzahl EF: pro Halbjahr: 1 Klausur Q1/Q2: pro Halbjahr: 2 Klausuren (in Q1.2 alter- nativ eine Fach- arbeit)	Aufgabenstellung Die Aufgabenstellungen der Klausuren sind zunehmend angelehnt an die Vorgaben des Zentralabiturs, d.h. sie berücksichtigen die zugrunde gelegten Operatoren und die Anforderungsbereiche I - III	Notengrenzen - Von der Einführungsphase an graduell denen der schriftlichen Abiturprüfungen angeglichen - Gewichtung der Punkteverteilung entsprechend der Aufgabenstellung und den unterschiedlichen Anforderungsbereichen - das gesamte Notenspektrum umfassend	Zeitraum - in angemessenem Zeitraum vor der nächsten Klausur

Vorbereitung	Konzeption	Kriterien der Leistungsbewertung	Rückgabe
<p>Dauer</p> <p>EF: 2 Unterrichtsstunden</p> <p>Q1/Q2: 3 Unterrichtsstunden</p>	<p>Mögliche Gestaltung</p> <p>- Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte, neben sprachlichen können diese auch audiovisuelle Texte und Materialien (z.B. Bilder, Karikaturen, Fotos, Filmausschnitte, Grafiken, Lieder) umfassen</p> <p>- Darstellung und Erörterung fachspezifischer Sachverhalte und Probleme, z.B. in Anlehnung an einen kurzen Text oder andere Materialien (vgl. Richtlinien und Lehrpläne für Sek II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW – Katholische Religionslehre, Ritter Verlag, 1999, S. 63f.)</p>	<p>Korrekturverfahren</p> <p>- Die Bewertung der einzelnen Aufgaben der Klausur wird der Schülerin/dem Schülerin durch das aus den zentralen Prüfungen bekannte Bewertungsraster und/oder durch Kommentare und Anmerkungen transparent gemacht.</p> <p>- Allgemein gelten die im Lehrplan formulierten Hinweise zur Korrektur (vgl. Richtlinien und Lehrpläne für Sek II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW – Katholische Religionslehre, Ritter Verlag, 1999, S. 64/65)</p>	<p>Berichtigungen</p> <p>- Anfertigung und Umfang einer Berichtigung liegen im Ermessen des Fachlehrers</p>
<p>Ankündigung</p> <p>gemäß Klausurplan</p>		<p>Fehlertypen</p> <p>- entsprechen den im Lehrplan Katholische Religionslehre festgelegten Korrekturregeln (vgl. Richtlinien und Lehrpläne für Sek II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW – Katholische Religionslehre, Ritter Verlag, 1999, S. 65)</p>	
		<p>Gewichtungen</p> <p>- Der Darstellungsleistung muss bei der Bewertung der Klausur hinreichend Rechnung getragen werden, gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.</p> <p>Insgesamt sollte die Gewichtung zunehmend den inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Abiturs angeglichen werden.</p>	